



Baden-Württemberg

LANDESGESUNDHEITSAMT BADEN-WÜRTTEMBERG
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Infodienst Gesundheitsförderung Nr. 1 / 2014



Mehrfachsendungen bitten wir zu entschuldigen

INHALT

Städte/Gemeinden/Kreise in Baden-Württemberg.....	3
• Gesundheitsdialog im Landkreis Reutlingen.....	3
• Sechs Partnerstädte und -gemeinden der Landesinitiative „Gesund aufwachsen und leben in Baden-Württemberg“ gewinnen den Förderpreis Gesunde Kommune.....	4
• „Aktiv für Ihre Gesundheit!“ Kursreihe zur Gesundheitsförderung für langzeitarbeitslose Menschen 50plus	5
• Gesund Aufwachsen in Heilbronn.....	5
Neues auf Landesebene.....	6
• Neues Internetportal informiert Ältere und Pflegebedürftige über technische Alltagshilfen.....	6
Neues auf Bundesebene	6
• Bundesregierung stärkt Regionen im demografischen Wandel.....	6
• Neuer Anlauf für Präventionsgesetz.....	6
Veröffentlichungen	7
• Expertise „Gesundheitliche Chancengleichheit im Alter – Wirkungsvolle Zugangswege fördern“ ..	7
• Handreichung „Roter Faden Prävention“	7
• Allein lebende Demenzkranke – Schulung in der Kommune.....	7
• Lebensqualität und Erkrankungshäufigkeit bei Grundschulkindern in Korrelation mit Bewegung und Medienkonsum	8
• Handreichung „Wie können Erziehungspartnerschaften in der Praxis gelingen?“.....	8
Ausschreibungen.....	8
• Fördermöglichkeiten	8
Sonstiges.....	9
• Online-Befragung: Qualität von Gehwegen.....	9
• vdek-Zukunftspreis 2013: Generationenübergreifende Projekte für Gesundheit und Pflege	9

Termine	10
• bundesweit	10
• Baden-Württemberg	11
Impressum	12

Städte/Gemeinden/Kreise in Baden-Württemberg

Gesundheitsdialog im Landkreis Reutlingen

*Gesundheits-Telematik – Selbstbestimmtes Leben durch innovative Technik
Fokusgruppen zur technischen Unterstützung im Alter*

Im Rahmen des Gesundheitsdialogs Baden-Württemberg wurden im Jahr 2013 auf verschiedenen Ebenen (Kreise, Städte und Gemeinden) fünf Pilotgesundheitsdialoge durchgeführt. Ein Pilotpartner ist der Landkreis Reutlingen.

Das Ziel des Gesundheitsdialogs ist es – in Verbindung mit der Kommunalen Gesundheitskonferenz des Landkreises Reutlingen – bestehende Gesundheitsversorgungsstrukturen weiterzuentwickeln und neue Technologien patientenorientiert einzusetzen. Die Bürgerinnen und Bürger werden bei der Gestaltung und Entwicklung einer praktisch einsetzbaren Gesundheits-Telematik eingebunden. Der Schwerpunkt wird auf selbstbestimmtes Leben durch innovative Technik gelegt.

In insgesamt sechs Themen- und Fokusgruppen – bestehend aus Experten, Telematik-Anwender, Bürgerinnen und Bürger unterschiedlicher Generationen – wurde über Chancen und Risiken von nutzerzentrierter Technik und Technologien diskutiert. Mit praktischen Anliegen, Hoffnungen und Befürchtungen haben sich die Teilnehmenden eingebracht und dadurch aktiv den Entwicklungsprozess mit gestaltet. Abschließend wurden Handlungsempfehlungen zum Thema Gesundheits-Telematik für den Landkreis erstellt. Weiterhin wurden die Ergebnisse bei der Kommunalen Gesundheitskonferenz des Landkreises vorgestellt.

Die Ergebnisse zeigen, dass noch viel Unklarheit über den Begriff Gesundheits-Telematik herrscht und dass ein Informations- und Beratungsbedarf besteht. Es gibt nur wenige im Alltag eingesetzte Technologien, mit denen die Bürgerinnen und Bürger vertraut sind (z.B. Hausnotrufsysteme). Von den Teilnehmenden wurden Chancen in der Telematik gesehen, aber auch viele Risiken im Zusammenhang mit telematischen Anwendungen genannt. Ein Austausch zwischen Nutzer und Entwickler liegt im Interesse aller Beteiligten.

Die Pilotgesundheitsdialoge wurden vom Sozialministerium Baden-Württemberg gefördert und vom Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg und der Universität Stuttgart durchgeführt und fachlich begleitet. Erste Ergebnisse aus den insgesamt fünf Pilotgesundheitsdialogen wurden bei der Landesgesundheitskonferenz am 2. Oktober 2013 vorgestellt. Anhand der Ergebnisse aus der Erprobungsphase soll im Jahr 2014 die weitere Verbreitung des Gesundheitsdialogs Baden-Württemberg erfolgen.

Kontakt: Sinika-Marie.Steinhilber@rps.bwl.de; Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Internet: <http://www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Netzwerke/GesundheitsdialogBW/Seiten/default.aspx>

Sechs Partnerstädte und -gemeinden der Landesinitiative „Gesund aufwachsen und leben in Baden-Württemberg“ gewinnen den Förderpreis Gesunde Kommune

Zum ersten Mal hat die Arbeitsgemeinschaft B 52-Verbändekooperation Baden-Württemberg im Jahr 2013 den Förderpreis Gesunde Kommune ausgeschrieben. Zehn Städte und Gemeinden wurden ausgezeichnet, darunter sechs Partnerstädte und -gemeinden der Landesinitiative „Gesund aufwachsen und leben in Baden-Württemberg“. Sie alle erhalten 5.200 Euro Preisgeld, das für gesundheitsförderliche Aktivitäten vor Ort eingesetzt werden soll. Der Preis wird für das Jahr 2014 erneut ausgelobt. Einsendeschluss ist der 30. September 2014. Nähere Informationen finden Sie unter <http://www.arge-b52.de/gesundheitskonferenzen0.html>

Gemeinde Aidlingen mit „Gesund und aktiv leben in Aidlingen – auch im Alter“

Aidlingen hat ein Netzwerk mit zahlreichen Partnern gegründet. Bürgerinnen und Bürger, Schulen, Kindergärten und Vereine entwickeln gemeinsam ein generationenfreundliches und lebenswertes Wohnumfeld. Anhand einer Fragebogenaktion wurden Senioren direkt beteiligt und der Bedarf sowie deren Bedürfnisse analysiert. Abgeleitete Maßnahmen werden nun umgesetzt.

Stadt Esslingen mit „gesund.ES“

Das Projekt „gesund.ES“ zielt darauf ab, lokale Gesundheitsakteure zu vernetzen, Transparenz vorhandener Gesundheitsangebote zu schaffen und die Öffentlichkeit für das Thema Gesundheit zu sensibilisieren. Auf Grundlage einer Bestands- und Bedarfsanalyse konnten sich die Bürger/innen an einer Zukunftswerkstatt beteiligen. Als Resultat entstand die Veranstaltungsreihe „Gesundheit-Gemeinsam-Gestalten – Was hält uns psychisch gesund?“.

Stadt Heilbronn mit „Gesund aufwachsen in Heilbronn“

„Gesund aufwachsen in Heilbronn“ richtet sich an Kinder bis 10 Jahren und soll Übergewicht vorbeugen. Dies soll durch gesundheitsförderliche Lebensbedingungen und Maßnahmen im Elternhaus, in Tageseinrichtungen und in Grundschulen erfolgen. Für Kinder bis 6 Jahren wurde ein Leitfaden zur gesunden Ernährung und Bewegung entwickelt.

Gemeinde Michelfeld mit „Gesund aufwachsen – gesund leben in Michelfeld“

Im Rahmen des familienpolitischen Gesamtkonzepts sollen gesunde Lebensbedingungen im kommunalen Umfeld geschaffen werden. Dabei richten sich die Angebote und Maßnahmen in erster Linie an die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen und beziehen vor allem die Bereiche Bewegungsförderung und gesunde Ernährung mit ein.

Stadt St. Georgen mit „Gesund leben mit St. Georgen“

Seit 2008 hat St. Georgen unter Beteiligung zahlreicher lokaler Akteure eine kommunale Gesundheits- und Präventionsstrategie entwickelt. Dabei werden Maßnahmen geschaffen und weitergeführt, die zu höherer Motivation und zu neuen Bewegungsmöglichkeiten für Bürger aller Altersgruppen beitragen sowie das Wissen um gesunde Ernährung fördern.

Gemeinde Sulzfeld mit „Bürgerdialog Gesund aufwachsen und leben in Sulzfeld“

Auf Grundlage einer Bestands- und Bedarfsanalyse werden im Rahmen des Netzwerks „Bürger in Bewegung“ gesundheitsfördernde Maßnahmen für alle Bevölkerungsgruppen geplant und umgesetzt. In mehreren Beteiligungsverfahren mit Senioren und Kindern wurde dabei vor allem das Thema gesundheitsförderliche und generationengerechte Stadtplanung behandelt.

Nähere Informationen zu den Gewinnerkommunen und ihren Aktivitäten sind online abrufbar unter:

http://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/20_Netzw_Sonstige/GalBW_Beispiele%20für%20Aktivitäten%20der%20Partnerkommunen.pdf

„Aktiv für Ihre Gesundheit!“ Kursreihe zur Gesundheitsförderung für langzeitarbeitslose Menschen 50plus

Die Förderung von Gesundheitskompetenzen ist für arbeitslose Menschen eine wichtige Schlüsselqualifikation zur Bewältigung Ihrer Lebenssituation und zur Verbesserung ihrer Vermittlungschancen.

Das Landratsamt Ortenaukreis, Amt für Soziale und Psychologische Dienste (Fachbereich Gesundheitsförderung) hat in Kooperation mit dem Projekt Perspektive 50plus der Kommunalen Arbeitsförderung, dem Ernährungszentrum Südlicher Oberrhein und der Agentur AgilEvent ein Projekt entwickelt, das im Oktober und November 2013 erfolgreich durchgeführt wurde. Durch diese Kooperation gelang es, ältere langzeitarbeitslose Menschen an Maßnahmen zur Gesundheitsförderung zu beteiligen.

Rund 40 langzeitarbeitslose Menschen haben mit großem Engagement und Interesse an der Kursreihe zur Förderung gesundheitsbewusster Verhaltensweisen teilgenommen. Sie konnten unter den wichtigen Präventionsthemen Gesunde Ernährung, Bewegung sowie Entspannung und Stressabbau auswählen oder auch gleich mehrere Module buchen.

Großer Wert wurde bei den Inhalten der Kurse auf leicht umsetzbare Tipps und Anleitungen gelegt, die schnell in den Alltag integriert werden können. So wurden z.B. kurze Bewegungsübungen erlernt, die im Bett, beim Zähneputzen oder beim Warten an der Bushaltestelle durchgeführt werden können.

Eine Besonderheit des Projektes war, dass die arbeitslosen Menschen gemeinsam mit ihren Betreuern an der Maßnahme teilnehmen konnten. Gemeinsam mit Menschen in ähnlicher Situation etwas für die Gesundheit von Körper und Seele zu tun, hat motiviert und zum selbstständigen Ausprobieren angeregt. Die Teilnehmer haben ihre Adressen getauscht und möchten auch nach Abschluss der Kurse in Verbindung bleiben.

Weitere Informationen: andrea.blaser@ortenaukreis.de, Telefon 0781 805 9770

Gesund Aufwachsen in Heilbronn

Im Rahmen der Initiative „Gesund aufwachsen und leben in Baden-Württemberg“ hat die Stadt Heilbronn einen Leitfaden für Kinder im Alter bis zu 6 Jahren entwickelt.

In zahlreichen Kindertageseinrichtungen gibt es bereits einen hohen Standard an Maßnahmen zur Förderung einer gesunden Ernährung und Bewegung. Um dieses Niveau in allen Einrichtungen zu erreichen, wurde der Leitfaden als „Standardwerk“ entwickelt. Er enthält Anregungen zu Ernährungs- und Bewegungsprogrammen, zur Körperhygiene und Zahngesundheit, zur Einbindung der Eltern sowie zur Verbindung Eltern–Kind–Erzieher/innen. Durch das alltagsintegrierte Vorleben einer gesunden Ernährung und Bewegung soll bei den Kindern der Grundstein für eine gesunde Lebensweise geschaffen werden. Da viele Kinder erst mit 3 Jahren eine Tageseinrichtung besuchen, wurde neben dem Leitfaden speziell für Kinder bis zu 3 Jahren ein Flyer mit empfehlenswerten Ernährungs- und Bewegungsprogrammen in 7 Sprachen ausgearbeitet. Dieser wird hauptsächlich von den Kinder- und Jugendärzten bei den entsprechenden U-Untersuchungen an die Eltern ausgehändigt. Als nächsten Schritt wird ein Leitfaden für Kinder im Grundschulalter konzipiert.

Kontaktadresse:

*Stadt Heilbronn, Städtisches Gesundheitsamt, Bahnhofstr. 2, 74072 Heilbronn
Tel.: 07131/56-3646, e-mail: Birgit.Baumgart@stadt-heilbronn.de*

Neues auf Landesebene

Neues Internetportal informiert Ältere und Pflegebedürftige über technische Alltagshilfen

Die neue Internetseite "wegweiserpflegeundtechnik.de" des Sozialministeriums Baden-Württemberg informiert über die vielen Einsatzmöglichkeiten technischer Assistenzsysteme, die ältere und pflegebedürftige Menschen in ihrem Alltag unterstützen können. Das Portal richtet sich insbesondere an Seniorinnen und Senioren und ihre Angehörigen sowie an Pflegedienste und gibt Auskunft über Bezugsquellen und Dienstleister.

www.wegweiserpflegeundtechnik.de

Neues auf Bundesebene

Bundesregierung stärkt Regionen im demografischen Wandel

Um den demografischen Wandel bis zum Jahr 2030 aktiv gestalten zu können, bekommen die Akteure in den Stadt- und Landkreisen von der Arbeitsgruppe "Regionen im demografischen Wandel stärken" ein neues Instrument an die Hand. Ein interaktives Demographie-Modul zeigt für jeden Landkreis und jede kreisfreie Stadt den Handlungsbedarf auf bei Daseinsvorsorge, regionaler Wirtschaftskraft und Integration.

Die Karten sowie weitere Informationen zur Berechnungsgrundlage und Methodik können eingesehen unter:

<http://www.bmelv.de/DE/Landwirtschaft/Laendliche-Raeume/Landleben/texte/DemografieGipfel.html>

Neuer Anlauf für Präventionsgesetz

Im Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und SPD vom 27. November 2013 ist ein neuer Anlauf zur Schaffung eines Präventionsgesetzes vorgesehen. Das Gesetz soll noch 2014 verabschiedet werden und alle Sozialversicherungsträger einbeziehen. Gestärkt werden soll insbesondere die Prävention in Lebenswelten. Den Abschnitt zum Präventionsgesetz finden Sie unter:

http://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2013/48077057_kw48_koalitionsvertrag/koalitionsvertrag.pdf auf Seite 82.

Veröffentlichungen

Expertise „Gesundheitliche Chancengleichheit im Alter – Wirkungsvolle Zugangswege fördern“

Die Koordinierungsstelle „Gesundheitliche Chancengleichheit“ beim Landesgesundheitsamt BW hat die Expertise zum aktuellen Kenntnisstand zur Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit im Alter in Auftrag gegeben.

Auf Grundlage einer Zusammenstellung des theoretischen Hintergrunds wurden im Dialog mit ausgewählten Expertinnen und Experten der Ärzteschaft, den sozialen Diensten in Baden-Württemberg sowie mit den Teilnehmenden und Referierenden der im Mai 2013 durchgeführten LGA-Fachtagung „Gesundheitliche Chancengleichheit im Alter - wirkungsvolle Zugangswege fördern“ Handlungsempfehlungen erarbeitet.

Die Expertise soll Entscheidungsträgern vor Ort, insbesondere den Kommunalen Gesundheitskonferenzen (KGK) auf Stadt-/Landkreisebene und den Städten und Gemeinden fachliche Orientierung geben und die Arbeit vor Ort unterstützen. Die vorliegende Expertise befasst sich vorrangig mit Zugangswegen im Hinblick auf motivationale Aspekte bei älteren Menschen, die Einbindung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie strukturelle Rahmenbedingungen.

[http://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/20_Netzw_Sonstige/RK_13-12-17 - Expertise%20Zugangswege.pdf](http://www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/20_Netzw_Sonstige/RK_13-12-17_-_Expertise%20Zugangswege.pdf)

Handreichung „Roter Faden Prävention“

In der Handreichung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg werden Projekte und Programme für Kindertageseinrichtungen und Schulen vorgestellt. Die Beispiele sollen Lehr- und Fachkräfte bei ihrer Präventionsarbeit unterstützen.

http://www.kultusportal-bw.de/site/pbs-bw/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/kultusportal-bw/pdf/Roter_Faden_web.pdf

Allein lebende Demenzkranke – Schulung in der Kommune

Bislang gibt es in Deutschland nur vereinzelt spezialisierte Unterstützungsmodelle für allein lebende Demenzkranke, das Interesse an Konzepten ist jedoch groß. Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft hat daher die Unterstützung für die Zielgruppe der allein lebenden Demenzkranken zu einem ihrer Schwerpunkte gemacht. Das Projekt "Allein lebende Demenzkranke - Schulung in der Kommune" wurde von Januar 2007 bis April 2010 aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziert. (<http://www.deutsche-alzheimer.de/ueberuns/projekte/projekt-allein-lebende-demenzkranke.html>)

Entstanden ist die DVD "Allein leben mit Demenz", die unter anderem Schulungsmaterialien und Kurzfilme für die Zielgruppen Polizei, Feuerwehr, Banken, den Einzelhandel und die Nachbarschaft enthält.

Das Handbuch "Allein leben mit Demenz. Herausforderung für Kommunen" wird kompakt als DVD oder als Ordner inkl. DVD gegen eine Schutzgebühr von jeweils 10,00 € versendet.

<https://shop.deutsche-alzheimer.de/broschueren/>

Lebensqualität und Erkrankungshäufigkeit bei Grundschulkindern in Korrelation mit Bewegung und Medienkonsum

Die Ergebnisse von Keszyüs et al. zeigen, dass sich die Durchführung von mehr als 60 Minuten moderater bis intensiver körperlicher Aktivität an mindestens vier Tagen pro Woche besonders positiv auswirkt. Kinder, die dieses Aktivitätslevel erreichen, weisen signifikant seltener mehr als fünf Krankheitstage pro Jahr auf und haben eine höhere gesundheitsbezogene Lebensqualität.

Keszyüs, D., Kettner, S., Kobel, S., Fischbach, N., Schreiber, A., Kilian, R., Steinacker, JM. (2013): Lebensqualität und Erkrankungshäufigkeit bei Grundschulkindern in Korrelation mit Bewegung und Medienkonsum. Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin. Jahrgang 64, Nr. 10, 293-300.

https://www.uni-ulm.de/fileadmin/externe_websites/ext.dzsm/content/Archiv2013/Heft_10/12_Originalia_Keszyues_bg.pdf

Handreichung „Wie können Erziehungspartnerschaften in der Praxis gelingen?“

Viele Einrichtungen in Berlin Marzahn-Hellersdorf haben bereits gute Ansätze und Konzepte zum Aufbau einer gelingenden Erziehungspartnerschaft entwickelt, die Eltern als Expert/innen ihrer Kinder in den Kitaalltag integrieren. Diese Handreichung gibt einen Überblick über Möglichkeiten und Bedingungen, die den Aufbau einer gelingenden Erziehungspartnerschaft unterstützen und damit die gesunde Entwicklung von Kindern befördern können.

<http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/service/termine/aufbau-gelingender-erziehungspartnerschaften/>

Ausschreibungen

Fördermöglichkeiten

Um innovative kommunale Vorhaben zu realisieren, sind oftmals Finanzmittel notwendig. Neben EU-Fördermitteln gibt es Bundes- bzw. Landesförderprogramme, Preise oder Wettbewerbe, die zur Unterstützung von Aktivitäten und Maßnahmen auf kommunaler Ebene beitragen können.

Eine Auflistung verschiedener Programme steht ab sofort unter

<http://www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Gesundheitsthemen/Gesundheitsfoerderung/Seiten/InfodienstGesundheitsfoerderung.aspx> zur Verfügung. Die Liste wird ständig aktualisiert.

Darüber hinaus bietet die Förderdatenbank des Bundes eine aktuelle und umfassende Übersicht zum Thema Fördermöglichkeiten und Finanzierungshilfen. Die gesamte Datenbank sowie nähere Informationen zum Thema sind abrufbar unter

<http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/root.html>

Sonstiges

Online-Befragung: Qualität von Gehwegen

Bis zum 3. Februar 2014 können alle Interessenten an der Online-Befragung zum Thema „Qualitätswahrnehmung von innerstädtischen straßenbegleitenden Fußgängerkehrsanlagen“ teilnehmen. Der 15-minütige Fragebogen wurde im Rahmen einer Diplomarbeit an der TU Dresden erstellt. Anhand dargestellter Bilder wird untersucht, ob und in welchem Maße Faktoren wie Gehwegbreite, Fußgängerdichte, parkende Fahrzeuge oder das Vorhandensein von Straßenbegleitgrün, Einfluss auf das „Wohlbefinden“ der Fußgänger haben. Erkenntnisse aus dieser Befragung können dazu beitragen, dass die Bedürfnisse der Fußgänger stärker bei zukünftigen Straßenplanungsaspekten beachtet werden.

www.soscisurvey.de

vdek-Zukunftspreis 2013: Generationenübergreifende Projekte für Gesundheit und Pflege

Das Projekt „Ein Dorf hilft sich selbst“ aus Ortenberg in Baden-Württemberg wurde gemeinsam mit einem Projekt aus Nordrhein-Westfalen mit dem vdek-Zukunftspreis 2013 ausgezeichnet.

Der Fokus des Projekts liegt auf dem Generationenaustausch. Das Soziale Netzwerk Ortenberg (SoNO) e.V. bietet einen generationenübergreifenden Mittagstisch, ein Erzähl-Café sowie ambulante Nachbarschaftshilfe und Fahrdienste an.

Geplant ist für Ende 2014 der Bau eines Gebäudes, das für Tagesbetreuung, Wohngruppen und Wohnen im Alter genutzt werden kann und eine Pflegestation beherbergt.

Die offizielle Preisverleihung findet am 18. Februar 2014 im Rahmen der Veranstaltung „Generationen im Dialog“ in Berlin statt.

<http://www.vdek.com/presse/pressemitteilungen/2013/20131219.html>

Termine

Wegen der Dokumentation von Veranstaltungen wenden Sie sich bitte direkt an die Veranstalter.

bundesweit

- 26.02.2014 Aufstehen! Mehr Bewegung und weniger Sitzen im Alltag von Kindern!
Frankfurt/ Main
Veranstalter: Plattform Ernährung und Bewegung e.V.
Der Sitzende Lebensstil als eigenständiger Risikofaktor für die gesundheitliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wird in der Gesundheitsförderung noch zu wenig berücksichtigt. Somit gibt es kaum Maßnahmen, die langen Sitzzeiten gezielt entgegen wirken.
Mit der peb-Fachtagung will die Plattform Ernährung und Bewegung e.V. (peb) gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern Akteure der Gesundheitsförderung für das Thema Sitzender Lebensstil sensibilisieren und qualifizieren.
http://www.ernaehrung-und-bewegung.de/news-bundesweit.html?&no_cache=1&tx_ttnews%5Btt_news%5D=337
- 13.03. -
14.03.2014 Kongress Armut und Gesundheit: Gesundheit nachhaltig fördern. Langfristig - ganzheitlich - gerecht
Berlin
Veranstalter: Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. / Gesundheitsökonomisches Zentrum Berlin / Zentrum Technik und Gesellschaft der Technischen Universität Berlin / Deutsche Gesellschaft für Public Health
Der Kongress knüpft an die Kongresse der vergangenen beiden Jahre an und hat in diesem Jahr den Schwerpunkt Nachhaltigkeit. Die Diskussionen der vergangenen Kongresse können so im Sinne gesundheitlicher Chancengleichheit für Menschen in schwierigen Lebenslagen fortgeführt werden.
<http://www.armut-und-gesundheit.de/>
- 28.03.2014 Zweiter Männergesundheitskongress „Man(n) informiert sich – Fragen und Antworten zur Männergesundheit“
Berlin
Veranstalter: BZgA, BMG
Für die meisten Männer ist Gesundheit im Alltag kaum ein Thema, solange sie sich gesund fühlen und keine Beschwerden verspüren. Doch was ist, wenn man(n) erkrankt? Welche Herausforderungen ergeben sich, wenn der „Mann in den besten Jahren“ krank wird? Kennt der Indianer doch Schmerz? Fragen und Antworten zu männerspezifischen Gesundheitsthemen stehen im Fokus des Kongresses.
<http://www.maennergesundheitsportal.de/?id=Seite5022>

Baden-Württemberg

- 07.02.2013 Kongress Sport und Nachhaltigkeit
Stuttgart
Veranstalter: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
Baden-Württemberg, Landessportverband Baden-Württemberg e.V.
Neben Fachvorträgen informieren Experten über ihre nachhaltigsten Strategien.
In Worskshops werden konkrete Tipps zum nachhaltigen Handeln in Sportvereinen vermittelt.
http://www.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/111330/Flyer_Sport_und_Nachhaltigkeit.pdf
- „Innovative Projekte in Seniorenarbeit und Pflege“ - Fachtagungen für Baden-Württemberg
11. 02. 2014 Ettlingen
25. 02. 2014 Radolfzell
- Eine Initiative von Landkreistag, Städtetag und Gemeindetag Baden-Württemberg, gefördert durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg.
- Die demographische Entwicklung bringt es mit sich, dass Seniorenarbeit und Pflege zu wichtigen gesellschaftlichen Zukunftsaufgaben wurden und damit Kommunen, Einrichtungen und Initiativen vor neue Herausforderungen stellen. In Baden-Württemberg wurden und werden an vielen Orten originelle Ideen geboren und interessante Projekte entwickelt, die in ihrer Innovationskraft eine weite Verbreitung verdienen.
- Angeregt durch die positive Resonanz auf die Tagungsreihen in den Jahren 2008 und 2011 veranstalten die Kommunalen Landesverbände mit finanzieller Unterstützung des Sozialministeriums Baden-Württemberg in diesem und im kommenden Jahr deshalb erneut eine Tagungsreihe, bei der innovative Projekte in der Seniorenarbeit und Pflege einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die vier Fachtagungen wenden sich an Interessierte aus Kommunalpolitik und Verwaltung, Fachkräfte aus Altenarbeit, Altenhilfe und Sozialplanung sowie bürgerschaftlich Engagierte und interessierte Bürgerinnen und Bürger.
- Weitere Informationen zu den Terminen und zu den Themen der Veranstaltungsreihe sowie den aktuellen Flyer für das Jahr 2013/2014 zum Download finden Sie unter:
<http://www.landkreistag-bw.de/Seniorenarbeit.pdf>
20. 03. 2014 13. DGE-BW-Forum Thema „Süßungsmittel“
Stuttgart
Veranstalter: Fort- und Weiterbildungseinrichtung der Universität
Hohenheim für die DGE-BW e.V.
Mit der Einführung der Steviaglycoside kam wieder Bewegung in den Markt der Süßungsmittel. Was gibt es, wo geht die Entwicklung hin, wozu kann man sie einsetzen, was versprechen sie und was davon lässt sich nachweisen?

In Vorträgen am Vormittag werden Experten einen Abriss geben, am Nachmittag kann diese Theorie dann in vielen Workshops und Einzelveranstaltungen vertieft werden.

<http://www.dge-bw.de/index.php?pageid=26>

28.03.-

30.03.2014 Kinderturn-Kongress 2014 - Bildung durch Bewegung von Anfang an
Stuttgart

Veranstalter: Schwäbischer Turnerbund e.V., Badischer Turnerbund e.V.

Unter dem Aspekt: Wissen erweitern und praktisch erleben, geht es vor allem darum den Kongressteilnehmer/innen aus Kindertageseinrichtungen, Schulen, Turn- und Sportvereinen sowie Kommunen individuelle Lösungen und Hilfestellungen für die eigene alltägliche Praxis zu liefern, um die gezielte Bewegung zur ganzheitlichen Förderung der Gesundheit der Kinder zu verbessern.

<http://www.kinderturnstiftung-bw.de/kinderturn-kongress-2014-bildung-durch-bewegung-von-anfang-an>

Impressum

Unser „Infodienst Gesundheitsförderung“ erscheint alle zwei Monate. Wenn Sie über interessante Aktivitäten berichten oder auf eine Veranstaltung hinweisen möchten, bitten wir um Zusendung Ihres maximal ½ seitigen DIN A4 Beitrags.

Ref. 94 - Gesundheitsförderung, Prävention, Landesarzt für behinderte Menschen
Nordbahnhofstr. 135 · 70191 Stuttgart · Tel. 0711 904 39 410

Redaktion:

Bettina Huesmann, bettina.huesmann@rps.bwl.de

Barbara Leykamm, barbara.leykamm@rps.bwl.de

